


Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß
Eduard Meyer
Signatur des Dokuments: 575
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Erman, Adolf
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard
Datum des Dokuments: 05.01.1889
Ort der Niederschrift des Dokuments: Berlin
Volltranskription des Dokuments:



Berlin 5.1.89.

Lieber Freund!


Dass Du nicht kommst ist schändlich, Bergmann der auch kommen wollte ist auch nicht gekommen und mein Hamburger Bruder hat uns auch im Stich gelassen. Dafür sind allerlei durchreisende Gelehrte von der übeln Sorte hier, deren Forschungen zuweilen nicht die besten sind; es ist eine wahre Strafe die Combinationen unseres Kieler braven Kollegen [Hoffmann, Hg.] über Hathor, Tanit, Osiris, Chunaten und ich weiss nicht was alles noch anzuhören.






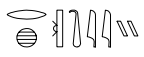

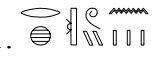
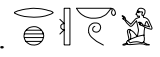
Dein Durst nach der Chetitertafel ist inzwischen wohl durch Winckler befriedigt, wenn auch nicht in der gewünschten Weise, denn mit den Indogermanen ist es nichts! Ich kann zum Glück keine Keilschrift lesen und meine Zeit nicht damit verderben; neugierig bin ich aber was herauskommen wird. Die Sendjerlisachen sind zum Theil schon hier, aber wir werden noch einige Monate wohl schweigen müssen, da die Sache noch in einem kritischen Stadium ist. Die Inschrift des Panamu von Sam'al schlummert schon bei uns, aber der verdammte Assarhaddon will noch nicht türkisches Gebiet verlassen. Also Geduld, Geduld, Geduld. Die Sachen haben zwei und einhalbes Jahrtausend unpublicirt gelegen, also schadet es nichts, wenn sie noch ein Jahr länger so liegen. Und es steht zu viel auf dem Spiel. Die Tell Amarnapublikation geht schneller vorwärts, als ich dachte; 22 Tafeln sind etwa im ersten Monat der Arbeit autographirt, so dass Heft 1. sicher im Frühjahr erscheinen kann. Eher mit dem Autographiren zu beginnen war nicht möglich, da das Zusammensetzen der Fragmente erst fertig sein musste. Winckler ist aber ein doch gar zu vorsichtiger Mensch, ausser den Anfangsformeln usw. wagt er kaum zu übersetzen. Es mag freilich schwer sein. Im ersten Heft der ÄZ. wirst Du eine Art Regesten des Amarnafundes finden.

Die Reliefs von Sendjerli sind doch sehr roh und ich möchte „von die Sorte“ nicht allzuviel noch haben. Da lobe ich mir unseren neuen  eine Belehnungsurkunde mit einem Relief von einer Feinheit, wie ich und andere nichts ähnliches kennen. Winckler hat über die Inschrift in der Vossischen Ztg. berichtet.

An  glaube ich wirklich nicht - die Möglichkeit will ich ja nicht leugnen, aber bei  denke ich viel eher an irgend eine Form für Salamina: s...bina. Ohnefalsch-

Richter thut mir auch immer leid, aber mit Staatsgeldern zu helfen ist nicht so leicht, wenn man für diese Gelder ein genügendes Aequivalent haben muss. Übrigens gehört Cypern nicht zu meinem Ressort und das Antiquarium wird, glaube ich, dem braven, und nützlichen Mann jetzt eine Weile hindurch Hilfe leisten können.

Wenn Du den Cheospapyrus schon halb vergessen hast, so nimmt es mich nicht Wunder; mir geht es ja auch fast so, da ich selten zum Arbeiten daran komme. Ich war fast fertig, da schneite mir eine grammatische Entdeckung hinein, die ich verfolgen musste und die mir wohl 8 Wochen genommen hat und noch zehn nehmen wird. Die „Participien“ auf  kennst Du; es sind aber keine sondern Formen einer Conjugation die so lautet:

Sg.	Pl.	Dual.
3 m. 	3. 	3 m. 
f. 	2. 	f. 
2 m. 	1. 	
f. - ? -		
1 c. 		

Dass das mit dem semitischen Perfectum zusammenhängt, leuchtet ja ein; im Aegypt. ist diese Art der Conjugation aber ganz obsolet und hat sich frühzeitig schon auf einen participartigen Gebrauch bei Passiven und Intransitiven beschränkt. Ihr letztes Derivat sind die „Participia“ (Sterns „Qualitativa“) im kopt. Verbum, wie **ꜣOBC** zu **ꜣWBC** und **ꜥHT** zu **ꜥWT**.

Damit ist die Verwandtschaft zwischen Aegyptisch und Semitisch wieder einen Schritt vorgerückt.

Meine Frau und Kinder grüssen herzlich; wir leben so stillvergnügt wie möglich und halten uns die Welt nach Möglichkeit vom Leibe. Unsere Doris will nur noch stehen und macht Laufversuche am Stuhl; es ist eine ganz andere Sorte als unsere dicke liebe Lotte. Lotte ist glaube ich meine Race, Doris die von Käthen. Lotte sagte heute als ich sie frug wozu die Zähne seien (Fortsetzung auf dem linken Rand der Seite, Hg.:



„zum Essen“ - und wozu sind die Ohren? „zum Reine machen“. Bestens grüssend - von allen an alle - Dein AdErmann.

Standort des Dokuments: Staats- und Universitätsbibliothek Bremen. Referat Handschriften/Rara, Nachlaß Erman
Signatur des Dokuments: ohne
Art des Dokuments: Postkarte
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard
Empfänger des Dokuments: Erman, Adolf
Datum des Dokuments: 06.01.1889
Ort der Niederschrift des Dokuments: Breslau
Volltranskription des Dokuments:

Breslau d. 6 Janr. 1889.

Lieber Freund!


Deine Entdeckung betreffs des äg. Perf. ist geradezu unverschämt! Verzeih dies harte Wort, aber es zeigt sich wieder einmal daß wir alle blind gewesen sind. Die Formen der 2 und 1 pl. sind mir bisher in dieser Weise nicht bekannt, aber die Erklärung von rxti stimmt in der That zweifellos. Wir werden also wirklich doch noch einmal etwas von äg. Grammatik erfahren. Bitte sage Winckler meinen besten Dank für seinen Aufsatz, den ich natürlich mit grossem Interesse gelesen habe. Die Enttäuschung betreffs des chetitischen war natürlich eine arge, und im übrigen hätte ich selbstverständlich gern noch mehr gehabt, obwohl ich gerne glaube, daß die Lesung und Übersetzung der Documente eine Fülle von Schwierigkeiten bietet. Ich freue mich aber sehr, daß die Publication vorwärts geht.

Im übrigen die herzlichsten Grüsse! Ich war jetzt ein paar Tage im Riesengebirge, bei herrlichem Wetter. Wer ist denn unser Kieler College, der über ägypt. Religion arbeitet [Hoffmann, Hg.]? Ich habe mir vergeblich den Kopf darüber zerbrochen. - Mit  magst Du natürlich recht haben, doch scheint mir die Gleichsetzung mit  doch sehr nahe liegend zu sein, und letzteres wird nie als ein Land


(Fortsetzung auf dem rechten Rand, Hg.:)

erwähnt, in dem die Könige Krieg führen, sondern nur als tributär.

(Fortsetzung auf dem oberen Rand, Hg.:)

Das passt zu Cypern recht gut. - Warum transcribirst Du denn  durch i? Mir scheint das blosses ' doch richtiger, zumal wenn Du für

(Fortsetzung auf dem linken Rand, Hg.:)

 das Zeichen ' verwerthest. i sieht wie ein modificirter Vocal aus. Vale!

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß
Eduard Meyer
Signatur des Dokuments: 575
Art des Dokuments: Postkarte
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Erman, Adolf
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard
Datum des Dokuments: 07.01.1889
Ort der Niederschrift des Dokuments: Berlin
Volltranskription des Dokuments:

Lieber Freund

Der Kieler College ist Georg Hoffmann, der alle Bücher von Brugsch (auch das Wörterbuch), die ganze Zeitschrift (alle Jahrgänge) usw. excerpirt hat und aus dieser Wüstenei sich widersprechender aegyptologischer Angaben sich eine aegypt. Religion konstruirt, womit er dann die phönicische vergleicht. Und wie immer in solchen Fällen imponirt ihm das Vereinzelte, ganz unsichere oder falsch übersetzte am meisten: Ευσαρτος eine Göttin bei Sanchuniathon ist $\uparrow \parallel \triangle$, was in Dendera oder ich weiss nicht wo, als Epitheton der Hathor vorkomme und in dem Stil weiter. Zum Glück bin ich die letzten Tage erkältet gewesen und habe zu Hause gesessen, da hat Steindorff diesen Weisheitsregen aushalten müssen. Dein AE.

zusätzliche Bemerkungen:

Datum und Ort der Niederschrift des Dokuments lt. Poststempel.

Adresse: An „Herrn Prof. Dr. Ed. Meyer.“ in „Breslau Moritzstr. 26.“

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß
Eduard Meyer
Signatur des Dokuments: 575
Art des Dokuments: Postkarte
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Erman, Adolf
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard
Datum des Dokuments: 04.04.1889
Ort der Niederschrift des Dokuments: Berlin
Volltranskription des Dokuments:

Wann kommst Du? Adolf Erman.

(quer über die Seite geschrieben, Hg.:)

hast Du schon von den 600 Zeilen in der Sprache von Mitani gehört, die Winckler unlängst
bei uns gefunden hat?

zusätzliche Bemerkungen:

Datum und Ort der Niederschrift des Dokuments lt. Poststempel.

Adresse: An „Herrn Prof. Dr. Ed. Meyer.“ in „Breslau Moritzstr.“

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß
Eduard Meyer
Signatur des Dokuments: 575
Art des Dokuments: Postkarte
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Erman, Adolf
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard
Datum des Dokuments: 07.05.1889
Ort der Niederschrift des Dokuments: Berlin
Volltranskription des Dokuments:

Lieber Freund! Ich fange allmählig an mich zu ängstigen, dass einer bei Euch krank ist, oder sonst etwas nicht in Ordnung. Wenn Du nun kommst, so wirst Du auch den Assarhaddon, der den Tarku „5mal tödlich verwundet hat“ schon sehen können. Er kommt in diesen Tagen. Bei uns ist alles wohl und vergnügt. Besten Gruss Dein AdErman.

zusätzliche Bemerkungen:

Datum und Ort der Niederschrift des Dokuments lt. Poststempel.

Adresse: An „Herrn Prof. Dr. Ed. Meyer.“ in „Breslau Moritzstrasse“.

Standort des Dokuments: Staats- und Universitätsbibliothek Bremen. Referat Handschriften/Rara, Nachlaß Erman
Signatur des Dokuments: ohne
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard
Empfänger des Dokuments: Erman, Adolf
Datum des Dokuments: 08.05.1889
Ort der Niederschrift des Dokuments: Breslau
Volltranskription des Dokuments:

Breslau Moritzstr. 15

d. 8 Mai 1889.

Lieber Freund!

Daß Du Dich über mein Schweigen und Nichtkommen wunderst, begreife ich sehr wohl, und mir selbst war es nichts weniger als erfreulich, daß ich meine Pläne aufgeben musste. Die Schuld liegt darin, daß man mich, wie Du vielleicht gehört hast, in Halle vorgeschlagen hat und die Regierung nach dem was ich gehört habe, auch die Absicht hat, mir die Stellung anzubieten. Althoff hat seit Monaten nach Breslau kommen und dabei auch diese Sache erledigen wollen, ist aber natürlich noch immer nicht hier gewesen. Unter diesen Umständen mochte ich ihn nun aber in Berlin nicht aufsuchen, und ebenso misslich wäre es gewesen, hinzugehn ohne ihn aufzusuchen: die Folge ist daß ich die Berliner Reise aufgegeben habe. Hoffentlich findet sich irgend eine Gelegenheit, sie in diesem Sommer nachzuholen: ich möchte Eure neuen Schätze und auch sonst mancherlei gar gerne sehn und allerlei mit Dir besprechen. Zu Pfingsten kann ich freilich nicht kommen: da muss ich mich hier in den Bergen etwas auslaufen.

Wie es mit Halle werden wird ist mir noch ganz unklar, und ich schwanke fortwährend ob ich annehmen soll oder nicht; denn ich bin hier sehr gerne, obwohl ja Halle mancherlei Vortheile bietet. Schliesslich wird die Entscheidung wohl vom Zufall abhängen.

Was mich angeht, so habe ich in letzter Zeit wenig genug beschickt: es fehlt mir die rechte Ruhe und der Impetus. Mit vielen Mühen habe ich einen Artikel Ba'al für Roscher glücklich fertig gemacht. Thörichter Weise habe ich mich breit schlagen lassen den Jahresbericht über Aegypten an Stern's Stelle für den Jahresber. für Geschichtswissenschaft zu übernehmen.

Nun habe ich das Nachsehn!

Vor drei Wochen haben wir unsere Gertrud getauft, die jetzt schon ein ganz strammes Mädcl ist. Auch die anderen Kinder gedeihen tüchtig und das gleiche gilt von meiner Frau. Wie steht es denn bei Euch? Habt Ihr schon Sommerpläne? Wir werden wohl wieder hier irgend wo ins Gebirge gehn, und Ihr solltet diesmal wirklich das gleiche thun und Euch nicht darauf beschränken, Eure Tante herzuschicken. Ich werde zu Pfingsten nach einem geeigneten Orte Ausschau halten.

Herzlichste Grüsse von Haus zu Haus! Dein EdMeyer

zusätzliche Bemerkungen:

Im Briefkopf Notiz Ermans: „Erl.“.

Standort des Dokuments: Staats- und Universitätsbibliothek Bremen. Referat Handschriften/Rara, Nachlaß Erman
Signatur des Dokuments: ohne
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard
Empfänger des Dokuments: Erman, Adolf
Datum des Dokuments: 09.06.1889
Ort der Niederschrift des Dokuments: Halle (Saale)
Volltranskription des Dokuments:

Halle a/S, Hotel Stadt Hamburg

d. 9 Juni 1889.

Lieber Freund!

Du wirst wahrscheinlich heute ein Telegramm von mir bekommen, worin ich anfrage ob Du am Dienstag in Berlin bist. Wenn das der Fall ist werde ich Dienstag morgen mit dem ganz frühen Zuge, der entweder 7²⁰ oder 7⁴⁰ (es sind 2 Züge) in Berlin eintrifft, hinüberfahren, und dann direct zu Dir kommen.

Wie Du siehst, habe ich den Ruf nach Halle angenommen und bin jetzt hier um Wohnung zu miethen. Die Sache hat sich erst vor 3 Tagen entschieden. Nun hat Althoff mich aufgefordert, wenn ich über Berlin reiste, ihn aufzusuchen, und da ich ihn auch gerne sprechen möchte, werde ich wohl am Dienstag einen Abstecher hin machen. Ich muss am Abend wieder hierher zurück, hoffe aber Du wirst Gelegenheit finden mich ins Museum zu schleifen und mir die Hauptsachen zu zeigen. Ausserdem bitte ich Dich, die näheren Bekannten, soweit sie da sind (Steindorff Lehmann Puchstein usw.) zu irgend welcher Nachmittagszeit irgendwohin zu bestellen, damit wir ein paar Stunden zusammen sein können.

Bist Du nicht in Berlin, so reise ich schwerlich hin. Telegraphire mir daher auf alle Fälle umgehend, wenn Du es nicht schon gethan hast. Die Sache hat sich zuletzt so rasch entwickelt, daß ich keine Zeit hatte vorher irgend etwas zu besorgen.

Beste Grüsse an Weib und Kinder sowie an Dich

In Eile Dein EdMeyer.

zusätzliche Bemerkungen:

„der entweder 7²⁰ oder 7⁴⁰ (es sind 2 Züge) in Berlin eintrifft“: Meyer schrieb ursprünglich: „der etwa um 7 oder ½ 8 in Berlin eintrifft“, strich aber nur die Zahlen, nicht aber „etwa um“, und setzte die Textänderung unter die Zeile.

Im Briefkopf Notiz Ermans: „Erl.“.

Standort des Dokuments: Staats- und Universitätsbibliothek Bremen. Referat Handschriften/Rara, Nachlaß Erman
Signatur des Dokuments: ohne
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard
Empfänger des Dokuments: Erman, Adolf
Datum des Dokuments: 19.06.1889
Ort der Niederschrift des Dokuments: Breslau
Volltranskription des Dokuments:

Breslau Moritzstr. 15

d. 19 Juni 1889.

Lieber Freund!

Besten Dank für Deinen Aufsatz. Seit meiner Rückkehr am Sonntag Abend ist natürlich die Frage der Wiederbesetzung meiner Professur hier eifrig discutirt worden, und das gibt mir Veranlassung Dich um einige Auskunft zu bitten. Unter den in Betracht kommenden Candidaten ist nämlich ausser Beloch niemand gegen den nicht mancherlei Bedenken vorliegen, und der eine so hervorragende Stellung einnehme, daß man ihn ohne weiteres vorschlagen würde. So haben wir daran gedacht, ob es nicht vielleicht besser sei, neben Beloch einen von den jüngeren zu nennen, und da habe ich in erster Linie Wilcken genannt. Die Bedenken, die dem entgegenstehn, verhehle ich mir natürlich nicht: er steht noch im ersten Anfang seiner Laufbahn, liest erst seit kurzer Zeit und hat die grösseren Vorlesungen noch nicht in Angriff genommen. Wenn er also berufen würde, müßte er sich erst in den Stoff hineinarbeiten und ein paar Jahre ganz der Vorbereitung für seinen Beruf widmen. Das ist ja an sich nicht gerade das beste: wenn ich denke daß ich im dritten Semester ein grosses Ordinariat erhalten hätte, so würde das glaube ich mir nach mancher Richtung geschadet haben: ich wäre noch nicht reif genug dazu gewesen, und meine literarische Thätigkeit würde auf Jahre hinaus brachgelegen haben. Auf der anderen Seite aber hat Wilcken so hervorragende Arbeiten aufzuweisen und ist ein so tüchtiger und vielseitig vorbereiteter Mann, ist auch wie ich neulich gesehn habe in seinem ganzen Wesen so sehr ausgereift, daß er sich zweifellos in seinen Beruf rasch hineinfinden und seinen Platz voll und zur Ehre der Universität ausfüllen würde. Auf alle Fälle aber kann es ja für ihn nur ein Gewinn sein, wenn er hier mit vorgeschlagen wird, auch wenn seine Berufung nicht erfolgte. Ich füge noch hinzu daß Studemund sehr für diesen Plan eingenommen ist.

Ich möchte Dich nun bitten, mir über ihn umgehend alles mitzutheilen, was Du mir an Auskunft geben kannst, und vor allem folgende Fragen zu beantworten, soweit es Dir möglich ist:

- 1) seit wann ist Wilcken habilitirt?
- 2) was für Vorlesungen hat er gelesen, wie sind sie besucht usw.?

3) was ist seine jetzige Stellung am Museum, wie viel Gehalt oder Remuneration erhält er ungefähr?

4) wird nicht seine Sammlung der ägypt. Papyri von der Akademie unterstützt? wie weit ist er dabei gebunden, hat er bestimmte Verpflichtungen übernommen usw.?

5) was sind seine sonstigen literarischen Pläne (er sprach neulich von einer griech. Paläographie - und wie ist es mit der Ostraka-ausgabe)?

Natürlich bitte ich die Sache absolut vertraulich zu behandeln und mit keinem Menschen darüber zu reden, am wenigsten mit Wilcken; es wäre Unrecht, wenn man in ihm Hoffnungen erregte, die sich nicht erfüllten. Aber auch sonst möchte ich nicht, daß in Berlin irgend jemand, sei er aus Universitäts- sei er aus Regierungskreisen, etwas von diesen Dingen erführe.

Und im übrigen bitte ich Dich, mir umgehend zu schreiben: ich muss Deine Antwort am Freitag Morgen haben, da wir Freitag bereits Commissionssitzung haben. Schreib mir also gleich was Du weisst; solltest Du dann später über einzelne Punkte noch genaueres erfahren, so kannst Du mir das ja immer noch nachträglich mittheilen, und ich könnte es für den Bericht an die Facultät resp. an das Ministerium verwenden.

Leb recht wohl und grüsse Weib und Kinder. Bei uns geht alles gut. Verzeih die Eile des Briefes, ich habe alle Hände voll zu thun

Dein EdMeyer

zusätzliche Bemerkungen:

Im Briefkopf Notiz Ermans: „beantw 20/6“.

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß
Eduard Meyer
Signatur des Dokuments: 575
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Erman, Adolf
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard
Datum des Dokuments: 20.06.1889
Ort der Niederschrift des Dokuments: Berlin
Volltranskription des Dokuments:

(Kopfbogen; der in Anführungszeichen gesetzte Text von der Hand Ermans, Hg.:

General-Verwaltung der Koeniglichen Museen Berlin C den „20.6“ 188,,9“)

Herzlichen Dank, lieber Freund, dass Du an Wilcken denken willst. Ich kenne ihn lange genug, um versichern zu können, dass Dein Eindruck von ihm der richtige ist. Ich glaube die Fakultät würde diesen Entschluss nie zu bereuen haben, denn er ist gewissenhaft und würde zweifellos alles daran setzen, um die etwaigen Lücken seiner Bildung auszufüllen.

Er ist jetzt im 3 Semester seiner Docententhätigkeit. Seine Vorlesungen, die immer über seine Erwartungen gut besucht waren, waren:

1. Geschichte Aegyptens unter den Ptolemäern und Römern
2. Alte griechische Palaeographie
3. Geschichte Alexanders des Grossen
4. Geschichte des alten Orients mit besonderer Beziehung auf Griechenland und den Westen

Er will im nächsten Semester allgemein „griechische Palaeographie“ (incl. Mittelalter) lesen und im nächsten Sommer „Kaisergeschichte“. In dieser letzteren glaubt er selbst „ziemlich gut“ beschlagen zu sein. Desgl. in römischer Verfassungsgeschichte, wie sich das ja bei einem langjährigen Schüler Mommsens von selbst versteht.

Seine Ostrakapublikation ist seit einigen Monaten im Druck und dürfte im Sommer - quoad scio - ziemlich fertig werden.

Von der Publikation der Ptolemäerpapyrus, die er im Auftrag der Akademie macht, sind die Texte im Manuskript fertig, dagegen soll der Commentar erst im Winter druckfertig gemacht werden. Eine Versetzung nach Breslau würde ihn also keineswegs an der Vollendung dieser Arbeit hindern.

Die „Schrifttafeln zur griech. Palaeographie“ sollen neben diesen Arbeiten gemacht werden, was ja auch keine Schwierigkeit haben wird.

Er ist bei uns nur Hilfsarbeiter (eine etatsmässige Stelle existirt nicht) und bezieht 150 Mk. monatlich. Er lebt hier mit einer Schwester (Musiklehrerin) zusammen und ist unbemittelt. Bei mir arbeitet er seit Sommer 1885 und ich kann nur sagen, er arbeitet musterhaft fleissig und zuverlässig.

Für mich würde sein Weggang wirklich ein grosser Verlust sein, aber bei der Aussichtslosigkeit seiner hiesigen Stellung würde man ihm natürlich keine Schwierigkeiten beim Fortgehen bereiten. Wenn die Sache anfängt Hand und Fuss zu kriegen, so zeige es mir an, damit ich mich auf alle

(Fortsetzung auf dem linken Rand der Seite, Hg.:)

Fälle vorbereiten kann. Besten Gruss Dein AErman.

Standort des Dokuments: Staats- und Universitätsbibliothek Bremen. Referat Handschriften/Rara, Nachlaß Erman
Signatur des Dokuments: ohne
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard
Empfänger des Dokuments: Erman, Adolf
Datum des Dokuments: 22.06.1889
Ort der Niederschrift des Dokuments: Breslau
Volltranskription des Dokuments:

Breslau d. 22 Juni 1889

Lieber Freund!

Besten Dank für Deinen Brief, der mir sehr nützlich gewesen ist. Die Commission hat beschlossen, in erster Linie Beloch, in zweiter Wilcken vorzuschlagen und von allen anderen Namen abzusehn. Namentlich Studemund ist aufs allerwärmste für Wilcken eingetreten (den er bisher merkwürdiger Weise für einen Mann in reifen Jahren gehalten hatte). Die Facultät wird den Vorschlag zweifellos acceptiren, doch können bis zu der betr. Sitzung noch 8 - 14 Tage vergehn. Was man aber in Berlin dazu sagen wird, ist uns allen sehr fraglich, und ich halte es für sehr möglich, daß man Jemand anderes herschickt oder wenigstens neue Vorschläge fordert.

Auf alle Fälle ist es durchaus erforderlich, daß von der Sache einstweilen Niemand erfährt, vor allem nicht in Berlin. Ganz speciell darf Mommsen von der Sache nichts wissen. Er hat ja nach allem was ich sehe schon an sich die Neigung sich in alle Berufungssachen zu mischen, und wenn er von diesen Dingen vorher erfährt, könnte er nur alles gründlich verderben.

[Nachtrag auf dem oberen Rand zu dieser Stelle, Hg.: (Er würde jedenfalls versuchen zunächst Dessau oder einen andern anzubringen, mit dem uns in keiner Weise gedient ist.)]

Also bitte, schweige gänzlich. Ob Du nach einiger Zeit Wilcken ganz im Vertrauen einige Andeutungen machen willst, überlasse ich Deinem Ermessen; doch glaube ich jedenfalls daß es besser ist, auch damit noch zu warten, mindestens bis nach der Facultätssitzung, und daß Du ihm sagst, er solle sich ja keinen grossen Hoffnungen hingeben. Es passiren in Berufungen ja oft merkwürdige Dinge und gerade Breslau wird dabei fast gewohnheitsmässig schlecht behandelt.

Herzlichste Grüsse Dein EduardMeyer

Bitte schreib mir doch noch für meinen Bericht, welche Museen Wilcken für seine Papyruspubl. besucht hat und ob er ev. sonst noch wissenschaftliche Reisen unternommen hat. In Aegypten ist er meines Wissens nicht gewesen.

zusätzliche Bemerkungen:

Im Briefkopf Notiz Ermans: „beantw 2/7“.

Auf der letzten Seite des Bogens von Ermans Hand: „British Hotel“.

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß
Eduard Meyer
Signatur des Dokuments: 575
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Erman, Adolf
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard
Datum des Dokuments: 28.06.1889
Ort der Niederschrift des Dokuments: Berlin
Volltranskription des Dokuments:

Berlin 28/6.89

Lieber Freund!

Um wenigstens heut dazu zu kommen, in Eile nur die Antwort auf Deine Frage: Wilcken war
in Paris, London, Leyden, Turin, Rom, Florenz, Neapel und zwar z. Th. längere Zeit hindurch.
Naville ist jetzt hier und da komme ich wenig zur Ruhe.

Dein Ad. Erman

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß
Eduard Meyer
Signatur des Dokuments: 575
Art des Dokuments: Postkarte
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Erman, Adolf
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard
Datum des Dokuments: 02.07.1889
Ort der Niederschrift des Dokuments: Berlin
Volltranskription des Dokuments:

Lieber Freund! Habe ich Deinen Brief vom 22 J. beantwortet oder nicht? Für den Fall dass ich es verbummelt hätte, hier die Auskunft über W.'s [Wilcken, Hg.] Reisen. Er war in:

London, Paris, Turin, Florenz, Rom, Neapel und geht noch nach Leiden.

Sehr hübsch ist Maspero's neues opus: Les momies royales in den Mémoires de la maison archéolog. (4. fasc. des Bd. I) mit massenhaftem historischem Material und sehr vernünftigen Ansichten.

Bestens grüssend Dein AErman.

zusätzliche Bemerkungen:

Datum und Ort der Niederschrift des Dokuments lt. Poststempel.

Adresse: An „Herrn Prof. Dr. Ed. Meyer“ in „Breslau Moritzstr. 15“.

Standort des Dokuments: Staats- und Universitätsbibliothek Bremen. Referat Handschriften/Rara, Nachlaß Erman
Signatur des Dokuments: ohne
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard
Empfänger des Dokuments: Erman, Adolf
Datum des Dokuments: 10.07.1889
Ort der Niederschrift des Dokuments: Breslau
Volltranskription des Dokuments:

Breslau d. 10 Juli 1889.

Lieber Freund!

Heute morgen habe ich mit Althoff, der jetzt hier ist, lange über die Besetzung meiner Professur verhandelt. Wie ich schon wußte, wird er Beloch schwerlich nehmen, dagegen ist er sehr geneigt auf Wilcken einzugehn, und unsere Empfehlung hat dem letzteren jedenfalls so genützt, daß ich kaum zweifle, daß derselbe wenn auch vielleicht nicht hier so doch bei einer der nächsten in Preussen erledigten althist. Professuren drankommen wird. Daß hierher noch jemand anders kommt, ist allerdings durchaus nicht ausgeschlossen, so daß es verkehrt wäre, sich vorzeitig Illusionen zu machen.

Jedenfalls hat mir A. [Althoff, Hg.] gesagt daß er jemand zu Wilcken ins Colleg schicken will um zu constatiren wie derselbe als Docent ist. Es wäre also wohl ganz rathsam wenn Du Wilcken einen Wink in dieser Richtung gäbest, damit ihn der Spion nicht in einem schlecht vorbereiteten Momente überfällt und ich bitte Dich daher, Wilcken von dem was bisher vorgegangen ist, Mittheilung zu machen. Allerdings bleibt es wie gesagt noch immer sehr fraglich ob er nach Breslau kommen wird, auch wenn der Bericht des betreffenden an Althoff gut ausfällt. Aber helfen wird ihm die Sache für seine Carrière auf alle Fälle. Im übrigen halte ich es noch immer für wünschenswerth, wenn sonst niemand von unseren Vorschlägen etwas erfährt und unberufene Interventionen vermieden werden. Besonders hielte ich es wie ich Dir schon schrieb nicht für gut, wenn Mommsen seine Hände hineinsteckte.

Masperos momies royales habe ich noch nicht gesehn. Dagegen habe ich meinen Jahresbericht über ägypt. Geschichte für 1888 glücklich abgestossen!

Das Wetter ist wunderschön, aber zum Arbeiten taugt die Hitze sehr schlecht und so versinke ich allmählich ins reine Vegetiren!

Beste Grüsse von Haus zu Haus! Grüsse auch Wilcken schönstens Dein EduardMeyer

zusätzliche Bemerkungen:
Im Briefkopf Notiz Ermans: „Erl.“.

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß
Eduard Meyer
Signatur des Dokuments: 575
Art des Dokuments: Postkarte
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Erman, Adolf
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard
Datum des Dokuments: 18.07.1889
Ort der Niederschrift des Dokuments: Berlin
Volltranskription des Dokuments:

Deine Mittheilung an W. [Wilcken, Hg.] war sehr zeitgemäss, denn vermuthlich war Althoffs Mann schon vorgestern bei ihm im Colleg. Es war also gut, dass er sich besonders gut vorbereitet hatte. Ich habe ihm übrigens genau nach Deinen Wünschen die Sache mitgetheilt und freut ihn auch wirklich in erster Linie, dass er überhaupt in Frage kommt, während er an eine Berufung selbst nicht zu glauben wagt. Ich habe meine Freude daran gehabt, wie vernünftig er auch dabei wieder sich benahm und wie ihm dieser Glücksfall so gar nicht zu Kopf stieg - im Gegentheil, er meinte, da werde er noch viel lernen müssen usw.

Pietschmann Phönicier sind sehr hübsch. Masperos momies royales sind wesentlich geschichtliche Untersuchungen und zwar wirklich gute. - Wilcken hat auf einem Ostrakon zu Mommsens Freude den Kaiser Avidius Cassius gefunden.

Besten Gruss Dein A. Erman.

zusätzliche Bemerkungen:

Datum und Ort der Niederschrift des Dokuments lt. Poststempel.

Adresse: An „Herrn Prof. Dr. Ed. Meyer“ in „Breslau Moritzstr. 15“.

Standort des Dokuments: Staats- und Universitätsbibliothek Bremen. Referat Handschriften/Rara, Nachlaß Erman
Signatur des Dokuments: ohne
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard
Empfänger des Dokuments: Erman, Adolf
Datum des Dokuments: 26.07.1889
Ort der Niederschrift des Dokuments: Breslau
Volltranskription des Dokuments:

Breslau d. 26 Juli 1889.

Lieber Freund!

Ich kann Dir ganz im Vertrauen melden, daß Wilcken wahrscheinlich hierherkommen wird, und zwar zunächst als Extraordinarius - was ja zu erwarten war und auch für ihn kein grosser Übelstand ist, da er jedenfalls bald zum Ordinarius vorgeschlagen werden wird. Wenn Althoff mit ihm verhandelt, soll er sich aber jedenfalls nicht mit zu wenig Gehalt abspeisen lassen; den Maximalgehalt von 1000 - 1200 rth muss man ihm auf alle Fälle geben. Und ausserdem soll er sich die Direction der altgeschichtl. Abtheilung des hist. Seminars übertragen lassen, das versteht sich von selbst, aber es ist gut wenn er das gleich bei der Verhandlung mit hervorhebt. Ich möchte daß Du Wilcken diese beiden Punkte in meinem Namen mittheilst, aber ganz allgemein als einen Rath für den Fall eventueller Verhandlungen (Du kannst ihm ja sagen, daß ich es nach analogen Fällen für wahrscheinlich hielte, daß man ihn wenn überhaupt so zunächst als Extraordinarius hierhersetzen würde) - dagegen bitte ich ihm von der Thatsache daß seine Ernennung höchst wahrscheinlich ist, nichts zu sagen. Ich habe das nur ganz im Vertrauen erfahren und die Möglichkeit, daß noch ein Hinderniss dazwischen kommt, ist noch keineswegs ausgeschlossen. Im übrigen grüsse ihn schönstens, und bitte ihn, wenn er den Ruf erhalten sollte, mir so bald wie möglich Mittheilung davon zu machen. Zum Mitglied der Prüfungskommission wird W., wenn er herkommt, zweifellos gleich ernannt werden; es ist also nicht nöthig daß er davon etwas sagt, wenn Althoff nicht davon anfängt.

Und nun habe ich rsp. meine Frau noch eine Bitte an Dich. Ich besitze auf meinem Schreibtisch eine Figur von Elfenbeinmasse, welche eine Eule darstellt, die in ein aufgeschlagenes Buch herabsieht; die ganze Figur ist mit dem Untersatz ca 40 - 45 cm. hoch. Meine Frau möchte nun eine ähnliche Figur gerne falls sie nicht zu theuer wäre verschenken. Hier ist sie nicht aufzutreiben und wir haben sie als Geschenk bekommen, kennen also die Bezugsquelle nicht. Auf der Rückseite steht aber „Eigenthum von Gebrüder Micheli, Berlin“. Wäre es Dir möglich diese Firma in Berlin aufzutreiben und zu constatiren ob die Eule noch zu haben ist und wie viel sie ungefähr kosten würde? Wenn Du das ohne zu grosse Mühe constatiren könntest, würden wir beide Dir sehr dankbar sein.

Was machen Eure Sommerpläne? Sobald ich hier fertig bin mit Essen Trinken und Abschiednehmen, gehe ich auf 14 Tage in die Tatra, und Ende August kommt dann der Umzug, der weitere Unternehmungen ausschließt. Meine Frau wird daher ruhig zu Hause bleiben müssen.

Grüsse Gattin und Kinder von meiner Frau und mir. Dein EdMeyer

zusätzliche Bemerkungen:

Im Briefkopf Notiz Ermans: „Erl.“

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß
Eduard Meyer
Signatur des Dokuments: 575
Art des Dokuments: Postkarte
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Erman, Adolf
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard
Datum des Dokuments: 31.07.1889
Ort der Niederschrift des Dokuments: Berlin
Volltranskription des Dokuments:

Lieber Meyer! Wilcken hat seine Ernennung angezeigt erhalten. - Hurrah! Dein A E. 31/7.

zusätzliche Bemerkungen:

Adresse: An „Herrn Prof. Dr. Ed. Meyer“ in „Breslau Moritzstrasse“.

Standort des Dokuments: Staats- und Universitätsbibliothek Bremen. Referat Handschriften/Rara, Nachlaß Erman
Signatur des Dokuments: ohne
Art des Dokuments: Postkarte
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard
Empfänger des Dokuments: Erman, Adolf
Datum des Dokuments: 15.09.1889
Ort der Niederschrift des Dokuments: Kopenhagen
Volltranskription des Dokuments:

Kopenhagen d. 15 Sept. 1889.

Lieber Freund!

Auf der Rückreise vom Orientalistencongress komme ich am Dienstag d. 17 durch Berlin, und zwar komme ich um 5⁵⁰ Nm. von Eberswalde auf dem Stettiner Bahnhof an und fahre um 8⁰ nach Halle weiter. Kannst Du mich um die angegebene Zeit auf dem Bahnhof abholen, so könnten wir mithin ca 2 Stunden zusammensein, worüber ich mich sehr freuen würde. Ich habe Dir viel zu erzählen.

Herzlichste Grüsse an Euch alle Dein EdMeyer

zusätzliche Bemerkungen:

Links oben Notiz Ermans: „Beantw 18/9“.

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß
Eduard Meyer
Signatur des Dokuments: 575
Art des Dokuments: Postkarte
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Erman, Adolf
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard
Datum des Dokuments: 18.09.1889
Ort der Niederschrift des Dokuments: Prerow
Volltranskription des Dokuments:

Lieber Freund! Ich bin noch in Prerow, und daher auch nicht auf dem Bahnhof erschienen.
Mit Deiner Karte hast Du meine Seele beunruhigt; was hat es denn nun wieder auf dem
Congress gegeben? Ich habe aus anderen Anzeichen die Ahnung dass der Herr Mitredacteur
der Ä. Z. [Brugsch, Hg.] eine خنزیره ausführen will; sollte die in Stockholm gestiegen sein?
Bitte beruhige mich bald durch einen Bericht oder auch nur einen Brief oder auch nur eine
Postkarte. Morgen reisen wir schon wieder nach Berlin; ich wollte wir brauchten gar nicht
zurück!!!
Was hat denn die curia vetus auf dem Congress gemacht und was Freund شریدر [Schrader,
dialektisch verformt, Hg.] um mit Lagarde zu reden? Treulichst Dein A. E.

zusätzliche Bemerkungen:

Das Datum der Niederschrift des Dokuments ist der Notiz Ermans auf der Postkarte Meyers
vom 15.09.1889 entnommen; der Poststempel der vorliegenden Postkarte lautet auf den
19.09.1889.
Adresse: An „Herrn Prof. Dr. Ed. Meyer aus Breslau.“ in „Halle a. S.“

Standort des Dokuments: Staats- und Universitätsbibliothek Bremen. Referat Handschriften/Rara, Nachlaß Erman
Signatur des Dokuments: ohne
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard
Empfänger des Dokuments: Erman, Adolf
Datum des Dokuments: 23.09.1889
Ort der Niederschrift des Dokuments: Halle (Saale)
Volltranskription des Dokuments:

Halle, Mühlgraben 5

d. 23 Sept. 1889.

Lieber Freund!

Von wannen Deine Besorgnisse? Ich weiss von garnichts. Ich hätte Dir allerdings sehr gerne ein paar Stunden lang interessante und nützliche Curiosa vom Congress aufgetischt, aber von einem geplanten Handstreich weiss ich nichts. Die ägyptische Section war übrigens so bodenlos langweilig, daß ich mich ihr entzogen habe und lieber zu den Semiten ging, wo wir uns viele aber wie ich fürchte vergebliche Mühe gegeben haben, die Assyriologen zu dressiren. Es sind das in der That ganz wilde Kerle, die sich gegenseitig noch immer ebenso schinden wie das zur Zeit Assurnasirpals und Sanheribs usus war; und wenn man an dem einzelnen noch eine menschliche Seite entdecken kann, so verbreiten sie als Gesammtheit nur Furcht und Schrecken. Einzelnes haben wir vielleicht erreicht, allerdings unter übermenschlichen Anstrengungen; sollte das Erziehungswerk, welches A. Müller in ähnlicher Weise an Jensen geübt hat, Früchte tragen, so würde das zu den erstaunlichsten Leistungen des Jahrhunderts gehören.

Dazu fehlten noch einige von den schlimmsten, z. B. Winckler, der ja nach seinem neuesten Opus, das ich jetzt gerade lese, ein ganz unverschämter Geselle sein muss - ich bedaure Dich lebhaft, daß Du ihn am Museum hast. Von Schrader, der offenbar zu seinem tiefen Bedauern an den Dillgreis [Dillmann, Hg.] als Bärenführer geschmiedet war und nur in den glücklichsten Momenten von ihm loskommen konnte, rede ich hier natürlich nicht. - Von den anderen ist Halévy bei weitem der anständigste, den ich auf dem Congress auch persönlich achten gelernt habe. Die Hauptthätigkeit der altsemitischen Section war, denselben zu heben und ihm Anerkennung zu schaffen, und das ist in grossem Umfang gelungen.

Im übrigen hat der Congress die Tendenz gehabt einige grosse Popanze etwas herabzudrücken, namentlich Oppert und Brugsch, die denn auch keine Orden erhielten und Wuth schäumten. Davon im einzelnen mündlich mehr. Überhaupt bin ich das Berichterstatten satt. Kannst Du nicht nach Görlitz zur Philologenversammlung kommen (1 - 5 Oct.)? Das ist ja nicht weit von Berlin, und wir könnten dort ein paar Tage gemüthlich zusammen verleben. Hier sind wir jetzt mit dem gröbsten in Ordnung; heute werden Gardinen aufgesteckt. Unsere

Wohnung ist sehr schön und geräumig. Weib und Kinder befinden sich wohl.

Halévy hat mich gebeten, ob ich ihm Abschrift von ein paar Zeilen der aramäischen Inschrift von Sendjerli verschaffen könnte, da ihm für eine Arbeit über die Wohnsitze der Aramaeer, deren Inhalt mir sehr problematisch ist, daran liegt von dem Charakter der Sprache der Inschrift einen Begriff zu bekommen. Du würdest mich sehr verbinden, wenn Du mir das vermitteltest - ein paar beliebige Worte genügen - ich denke dem steht nichts im Wege. Ich habe Lehmann, der neulich bei mir war, gebeten, die Sache zu besorgen. Derselbe ist übrigens entschieden acceptabler, ganz anders als früher, und scheint einer der ganz wenigen Assyriologen zu sein, die anständig sind.

Vale, schreib mir bald, und im übrigen komm nach Görlitz! Ich möchte Dich gar gerne wieder einmal sprechen.

Beste Grüsse von Haus zu Haus Dein EdMeyer.

zusätzliche Bemerkungen:

Im Briefkopf Notiz Ermans:

„Beantw u. Erl.

26/9 27/9“.

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß
Eduard Meyer
Signatur des Dokuments: 575
Art des Dokuments: Postkarte
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Erman, Adolf
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard
Datum des Dokuments: 24.09.1889
Ort der Niederschrift des Dokuments: Berlin
Volltranskription des Dokuments:

Dein Brief, lieber Freund, hat mich beruhigt; wir wollen hoffen, dass die Cochonnerie nicht
anderwärts zu Tage tritt. O die Assyriologen! Winckler wird wohl nicht mehr lange bei uns
sein; er ist zu allem andern auch noch faul bei ihn nicht interessierenden Sachen. Dass
Lehmann anständig ist, weiss ich auch, aber leider ist damit allein im Museum nichts
anzufangen. An Görlitz ist nicht zu denken; ich bin ja erst eben aus dem Urlaub zurück und
kann daher nicht schon wieder fort. Beste Grüsse von Haus zu Haus Dein A. E.

(auf dem oberen Rand der Seite, Hg.:)

Halevys Wunsch [Halévy, Hg.] werde ich weiter befördern

zusätzliche Bemerkungen:

Datum und Ort der Niederschrift des Dokuments lt. Poststempel

Adresse: An „Herrn Prof. Ed. Meyer“ in „Halle a. S. Mühlgraben 5.“

Standort des Dokuments: Staats- und Universitätsbibliothek Bremen. Referat Handschriften/Rara, Nachlaß Erman
Signatur des Dokuments: ohne
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard
Empfänger des Dokuments: Erman, Adolf
Datum des Dokuments: 14. - 18.10.1889
Ort der Niederschrift des Dokuments: Halle (Saale)
Volltranskription des Dokuments:

Halle a/S Mühlgraben 5

d. 14 (nachträglich eingefügt von Meyer, Hg.: /18) Oct. 1889.

Lieber Freund!

Wilcken schreibt mir, daß in Berlin der Gedanke aufgeworfen ist, man solle Ebers zu seiner Silbernen Hochzeit im nächsten Mai ein grösseres Geschenk, etwa ein silbernes Ehrengeschenk, pr. Subscription dediciren, und er fragt mich nach Besprechung mit Ebers' Bruder, ob ich die Sache in die Hand nehmen wollte. Ehe ich antworte, möchte ich Dich gerne fragen was Du davon denkst und wie Du Dich eventuell dazu stellen würdest. An sich habe ich keine sehr grosse Lust dazu, doch will ich es auch nicht gleich unbedingt von der Hand weisen, wenn ich auch unter keinen Umständen die Sache allein oder lediglich mit Wilcken zusammen entriren möchte. Ich habe aber wie gesagt an sich wenig Neigung, aber andererseits spricht doch manches dafür. Meine Frau und ich würden jedenfalls Ebers zur silbernen Hochzeit ein kleines Geschenk machen, und ich vermuthe, daß Ihr vielleicht die gleiche Absicht habt. Da es nun schwer ist, etwas passendes zu finden, zumal bei einem so reich ausgestatteten Haushalt, wäre es vielleicht doch zweckmässig, wenn sich mehrere zu einem Geschenk vereinigen würden. Nur sagt mir eine Sammlung in weitesten Kreisen wenig zu. Für eine solche muss das Object welches geschenkt werden soll vorher feststehn. Sie hat Sinn wenn man eine Büste oder ein Porträt schenken will - das ist aber bei Ebers schon vorhanden. Was soll man aber sonst geben? Etwa einen silbernen Tafelaufsatz oder ähnliches? Ich finde es etwas seltsam, wenn sich dazu Leute aus den allerverschiedensten Berufszweigen, die garkeine Verbindung mit einander haben, zusammenthun wollten. Passender scheint es mir, wenn sich ein zusammengehöriger Kreis, die Schüler und wissenschaftlichen Collegen und Freunde, zu dem Zwecke vereinigten, und dazu hätte ich, wenn der Gedanke auch anders wo und zunächst bei Dir Anerkennung findet, eher Neigung. Das Object ist mir freilich auch hier noch nicht klar. Zunächst habe ich natürlich an das unvermeidliche Album gedacht; doch liesse sich ev. auch ein Bild oder etwas ähnliches wählen.

Ich bitte Dich also mir recht bald zu schreiben, wie Du über die Sache denkst. Dann erst will ich Wilcken antworten. Es ist schade, daß wir die Sache nicht mündlich besprechen können.

Vale lieber Freund und antworte mir recht bald. Darf ich Dich rsp. Lehmann auch bitten, an die Halévysche Sache zu denken?

Herzlichste Grüße von Haus zu Haus Dein EdMeyer


Daß Du meine Mutter so schön geführt hast, ist sehr freundlich von Dir. Meine Frau trägt mir noch besondere Grüße an Euch beide auf und läßt Euch dringend auffordern, uns einmal zu besuchen - Platz ist genug bei uns - und dem schliesse ich mich toto animo an.

zusätzliche Bemerkungen:

„Platz ist genug bei uns“ - im Original: „bei Euch“.

Im Briefkopf Notiz Ermans: „Beantw. 19/10.“

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß
Eduard Meyer
Signatur des Dokuments: 575
Art des Dokuments: Postkarte
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Erman, Adolf
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard
Datum des Dokuments: 19.10.1889
Ort der Niederschrift des Dokuments: Berlin
Volltranskription des Dokuments:

Lieber Freund! Ich würde vorschlagen wir wissenschaftlichen Söhne resp. Enkel von Ebers
(Du, ich, Wilcken, Steindorff und etwaige andre) schenken zusammen etwas für einen
erschwingbaren Preis; mehr als 20 - 25 Mk. können wir Ermans z. B. kaum anlegen. Ich
würde zunächst etwa an eine Kopie der silbernen Schale des  im Louvre denken
oder ähnliches. Ich habe einen sehr geschickten Goldschmidt hier, der so etwas aus Sport für
einen menschlichen Preis machen würde.

Für eine Subscription wäre ich nicht; entweder jeder allein oder eine zusammengehörige
„Clique“. Wir machen ihm dazu eine schöne hieroglyph. Inschrift, resp. einen Papyrus.
Die Halévysache habe ich längst erledigt, aber mit negativem Erfolg. Die Herren des Orient
Comité haben ihm soviel ich weiss seinen Wunsch abgeschlagen. Er muss den Brief längst
haben.


Besten Gruss von Ermans an Meyers. Dein A. E.

zusätzliche Bemerkungen:

Datum und Ort der Niederschrift des Dokuments lt. Poststempel.

Adresse: An „Herrn Prof. Dr. Ed. Meyer“ in „Halle a. S. Mühlgraben 5.“

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß
Eduard Meyer
Signatur des Dokuments: 575
Art des Dokuments: Postkarte
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Erman, Adolf
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard
Datum des Dokuments: 02.11.1889
Ort der Niederschrift des Dokuments: Berlin
Volltranskription des Dokuments:

Lieber Freund! Hast Du Dir die astronomischen Dinge: Brugsch, Thesaurus I, 91 ff. und Mahler im letzten Heft der Ä. Z. angesehen? Meinem Laiengemüth imponiren sie, aber ich bin sehr Laie. Bei uns ist alles wohl, nur möchte ich den Schlüssel zum  haben, um unsern Finanzen aufzuhelfen. Eug. Richter spricht mir aus der Seele, wenn er über Theuerung klagt. Merkt Ihr das auch? Beste Grüsse. Meine Frau ist noch so üppig zu fragen, ob Ihr auf den Brocken

(Fortsetzung auf dem rechten Rand, Hg.:)

zu Neujahr kommt Dein A. Erman

zusätzliche Bemerkungen:

Datum und Ort der Niederschrift des Dokuments lt. Poststempel

Adresse: An „Herrn Prof. Dr. Ed. Meyer“ in „Halle a. S. Mühlgraben 5.“

Standort des Dokuments: Staats- und Universitätsbibliothek Bremen. Referat Handschriften/Rara, Nachlaß Erman
Signatur des Dokuments: ohne
Art des Dokuments: Postkarte
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard
Empfänger des Dokuments: Erman, Adolf
Datum des Dokuments: 03.11.1889
Ort der Niederschrift des Dokuments: Halle (Saale)
Volltranskription des Dokuments:

Halle a/S Mühlgraben 5, d. 3 Nov. 1889.

Lieber Freund!

Das letzte Heft der ÄZ habe ich noch nicht gesehn. Was ich bisher von Mahler kenne ist sehr mau. Die Astronomica in Brugsch' Thesaurus habe ich mir vor Jahren nur flüchtig angesehen und erinnere mich ihrer nicht mehr genau. A. Müller erzählt mir, Du hättest Deine Entdeckung über das äg. Perfectum publicirt: ich finde es schnöde daß Du mir davon kein Exemplar geschickt hast. - Mit dem doppelten Silberhaus sieht es auch bei uns nicht besonders aus; es ist gewöhnlich leer. So wird wohl auch die Brockenidee noch grosse Schwierigkeiten zu überwinden haben, so schön sie ist; doch müssen wir davon noch reden. - Wilcken ist sehr froh, daß Du und ich von dem Massengeschenk nichts wissen wollen; er war von M. E. [Martin Ebers, Hg.] gedrängt und freut sich ihn nun abwimmeln zu können. Dagegen wollen wir denke ich das gemeinsame Geschenk des engeren Kreises im Auge behalten; Guthe ist auch sehr bereit daran theil zu nehmen. An wen wäre sonst noch etwa zu denken? Das kannst Du mir vielleicht einmal mittheilen, Du übersiehst ja die Sache am besten. Man müßte dann denke ich in nicht allzu ferner Zeit an die Betr. eine Aufforderung erlassen, natürlich pr. Schreibebrief, nicht mit Circular. Deine Idee gefällt mir recht gut, obwohl ich die betr. Schale nicht kenne. Doch läßt sich das erst genauer bestimmen, wenn wir wissen auf wie viel Theilnehmer und wie viel Geld wir rechnen können. Vale. Schönste Grüsse an die Gattin Dein EdMeyer
Auch mein Weib läßt grüssen.